FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

1958: Mit Pauke und Trompeten

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

1958: Mit Pauke und Trompeten

Traditioneller Abgang der A.-H.-Francke-Schule-Abiturienten

Abdruck aus der „Freiheit"

An diesen 4. Juni 1958 werden die diesjährigen Abiturienten der August-Hermann-Francke-Oberschule ihr Leben lang zurückdenken. Vorgestern nämlich setzten sie mit einer an dieser Schule traditionellen Zeremonie einen dicken Schlußpunkt hinter das Wort „Reifeprüfung", hinter die bisherigen zwölf Schuljahre, hinter ihr bisheriges Streben.

Wie von einem Magnet angezogen strömten durch das breite Schultor Frauen, Männer, Omas, Kinder, meistens mit Blumensträußen in den Händen. Die Hauptpersonen dieses Tages aber saßen inzwischen mit etwas feierlich-gespannten Gesichtern vor ihrem Direktor, der die Endergebnisse der Reifeprüfung bekanntgab. Von den 123 Abiturienten bestanden Jörg Stürzebecher mit Auszeichnung, sechs mit „sehr gut", 71 mit „gut" und 43 mit „bestanden". Die sieben Besten erhielten von ihren Mitschülern einen tosenden, sehr herzlichen Beifall, und auch Manfred Wohlrab konnte sich vor Gratulanten kaum retten. Für seine guten Leistungen auf allen Gebieten erhielt er – eine Fahrkarte nach Moskau! Vom 1. bis 11. Juli besucht er die Hauptstadt der UdSSR. 123!

Direktor Stengel sprach in ernsten Worten von der Zukunft, die nun gemeistert werden muß, von der Verantwortung seiner ehemaligen Schüler unserer Gesellschaft gegenüber, er gratulierte, meinte (zu aller Beruhigung), daß die Prüfungskommissionen mit den Leistungen zufrieden waren, und sagte schließlich: „Ihr werdet bald merken, daß dies hier kein Ende, sondern ein Anfang ist." –

Nach dem kleinen „Festakt" erwartete die Abiturienten eine Überraschung, die vielleicht gar keine war, denn das, was nun geschah, gehört zur Tradition der Francke-Oberschule: Die Schüler der 11 Klassen drückten den „Fertigen" selbstgewundene Eichenlaubkränze aufs Haupt und überreichten ihnen kleine Maiglöckchensträuße. Wie die Cäsaren durchschritten die frischgebackenen Abiturienten das Spalier ihrer Mitschüler, und als sie vor das Haus traten, hatte sich eine ansehnliche Menschenmenge – eben die Muttis und Vatis und Omas und Opas und Schwestern und Brüder und Freunde mit dicken Blumensträußen – versammelt. Vier Musiker bliesen aus voller Lunge in ihre Trompeten und hieben mächig auf die Pauke, und hinter solch handfester musikalischer Führung schritt man behende vor das Denkmal A. H. Franckes, an dem der Schulchor zwei Lieder sang, eins davon nach Schiller, wie es in dieser für die Abiturienten feierlichen Stunde nicht besser gewählt sein konnte:

Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden,
als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Jörg Stürzebecher, der Beste unter den Abiturienten, sprach dann von dem neuen Geist, der in diese Schule eingezogen ist, er würdigte die Be-

reitschaft aller Schüler, während eines Teiles der Ferien in der Industrie und Landwirtschaft zu arbeiten, betonte besonders, daß sich 34 Abiturienten zum Dienst in den Reihen unserer Volksarmee bereit erklärt haben und dankte schließlich den Lehrern und vor allem unserer Arbeiter- und Bauern-Macht, die ihm und seinen Kameraden einen sorgenfreien und, wie man sieht, erfolgreichen Schulbesuch garantierte.

Darauf setzte sich der Zug noch einmal in Bewegung, und ich hatte das Gefühl, daß man diesen Marsch nach überstandenen Prüfungs„strapazen" ganz besonders gern tat: Es ging nämlich zum Tor hinaus, und unter großem Hallo wurden nicht nur drei, sondern acht große Kreuze an das Holz gemalt.

Und dann? Ein dankbarer Händedruck mit dem Lehrer, vielleicht ein kleines Tränchen (bei beiden), die Eltern, Blumen, Geschenke, eine Feier. Mögen sie Feste feiern – sie haben's verdient. Aber alle Tage ist kein Sonntag. Wie hatte der Direktor gesagt? „Dies ist kein Ende, sondern ein Anfang." Wahrhaftig!

Berliner Grüße

von Fr. Karl Götze (1900–1901)

Keine Latjer, keine Hallenser, Halunken, Halloren,
Denn wir waren ja in Berlin, nicht in Halle, geboren.
Auf der Bude und der Latina allgemein bekannt
Wurden wir einst „die drei Berliner" genannt.
Unser Phonograph, der Vorgänger vom Grammophon,
Das war 'ne große Sensation.
Auf jeder Bude war'n wir gern' gesehen,
Unaufhörlich ließen wir die Walzen gehen.
In Erinnerung lasse ich noch einmal spielen,
Die Walzen, die am meisten uns gefielen:
„Die Sänger von Finsterwalde"
„Die Post im Walde"
„Ach Ernst, ach Ernst, was du mir alles lernst,
von Dingen, die ich nie gewußt,
von ungeahnter Liebeslust."
Ein Schauer faßt mich, Träne folgt den Tränen,
Das strenge Herz, es fühlt sich mild und weich,
Denn was ich heute höre, hör' ich wie im Weiten,
Doch was verschwand, wird mir zu Wirklichkeiten.

Dr. Willy Friedrich Karl Dr. Hans Götze
Pensionsanstalt, V. Eingang, Stube 13 und 14.